

Leitfaden zum Verwendungsnachweis

Titel des Projektes: Wertschöpfungsketten für den Bio-Fachhandel (Ost)

Zuwendungsempfänger: Biokreis e.V.

Laufzeit: 3 Jahre

Kurzbeschreibung der WSK/ Besonderheit

Das Projekt und die dazugehörige Wertschöpfungsketten-Managerin Anja Ettner verfolgten das Ziel, regionale Wertschöpfungsketten für den Bio-Fachhandel im Osten des Landes auf- und auszubauen – von der Landwirtschaft über eine handwerkliche Lebensmittelverarbeitung bis zum Bio-Fachhandel. Zentrale Aufgabe war es, regionale und biologisch hochwertig erzeugte Lebensmittel aller Produktgruppen in den Markt zu bringen.

Projekt

In der Projektlaufzeit von drei Jahren sollten drei bis fünf neue Produkte ihren Weg in den Bio-Fachhandel finden. Dabei ging es vor allem darum, vorhandene mittelständische Verarbeitungsstrukturen besser zu nutzen und langfristig neue aufzubauen oder beim Aufbau zu unterstützen. Vor allem der Aufbau neuer Verarbeitungsstrukturen ist in den neuen Bundesländern entscheidend für die Zukunft der Bio-Lebensmittelbranche, da diese historisch bedingt eher spärlich vorhanden sind.

Als Meilensteine wurden im ersten Projektjahr zwei Auftaktveranstaltungen zur Vernetzung der Akteur:innen in zwei Zielregionen durchgeführt (Nord-Ost und Mitteldeutschland). Als weitere Meilensteine wurden die Platzierungen und Entwicklungen von neuen Produkten insbesondere im Bio-Fachhandel gewertet.

Ausgangslage/Hintergrund

Das Projekt konzentrierte sich auf die Bundesländer Brandenburg und Sachsen, wobei auch Landwirt:innen und Fachhandelsunternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen-Anhalt mit eingedacht wurden und von dem Projekt profitieren konnten.

Die Region ist gekennzeichnet durch eine historisch bedingt eher schwach ausgeprägte Struktur bei handwerklichen Verarbeitungsunternehmen, die aber gerade für die Bio-Branche entscheidend sind. Insofern war das Projekt vor besondere Herausforderungen gestellt, wenn es darum ging, Erzeugnisse regionaler Herkunft an den Markt zu bringen.

Projektbeteiligte

Der Biokreis e.V. war als ausführende Stelle hauptverantwortlich für das Projekt. Für die Durchführung des Projekts schloss der Biokreis einen Kooperationsvertrag mit den Bio-Großhandelsunternehmen Terra Naturkost Handels KG und Naturkost Erfurt GmbH sowie mit den Bio-Lebensmittelhändlern BIO COMPANY und BioMare.

- Der ökologische Anbauverband Biokreis e.V. vertritt knapp 100 landwirtschaftliche Betriebe und diverse herstellende Unternehmen im Osten Deutschlands. Der Verband vertrat im Projekt die Interessen der landwirtschaftlichen Erzeugerbetriebe, stellte Fachwissen zur

Verarbeitung zur Verfügung und stellte für das Projekt umfangreiches Erfahrungswissen zu den Möglichkeiten der Landwirtschaft und Verarbeitung zur Verfügung.

- Für den Fachhandel waren die BIO COMPANY GmbH – eine Biosupermarktkette, die hauptsächlich in Berlin und Brandenburg, aber auch in Dresden tätig ist – und die Biomare GmbH – eine Biosupermarktkette in Leipzig – als Partner dabei. Sie wussten um die Wünsche und Ansprüche der Verbraucher:innen und brachten ihr Potenzial von der Marktseite ein.
- Den Bio-Großhandel vertraten die Naturkost Erfurt GmbH – hauptsächlich tätig in Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt – und die Terra Naturkost Handels KG – tätig im Nordosten Deutschlands. Sie stehen im engen Kontakt mit den regionalen Bio-Betrieben und kennen die Herausforderungen und Wünsche der einzelnen Ladner:innen in der Region Ostdeutschland.

Durch die Projektpartner wurden das Wissen um die Möglichkeiten der Ökolandwirtschaft und um die Ansprüche der Verbraucherschaft an einen Tisch gebracht. Insbesondere die BIO COMPANY brachte die Interessen und Sichtweisen von Handelsseite ein, vertrat die Wünsche der Verbraucher:innen und stellten ihr Marktpotenzial zur Verfügung.

Durchführung

Zur Umsetzung des Projekts wurde beim Biokreis e.V. eine Stelle für ein Wertschöpfungskettenmanagement in der Geschäftsstelle Berlin neu geschaffen.

Im ersten Projektjahr wurde Zeit zur Recherche und Vorbereitung der eigentlichen Projektarbeit eingeplant. Diese Zeit wurde der Erfassung von bestehenden Warenströmen und der Bedarfsermittlung in Landwirtschaft und Handel gewidmet. Außerdem wurden in dieser Zeit erste Kontakte zu wichtigen Akteur:innen in der Region und in der Bio-Branche geknüpft.

Im nächsten Schritt wurden zwei Auftaktveranstaltungen durchgeführt, die der weiteren Vernetzung für das Projekt dienten. Diese wurden 2022 erfolgreich abgeschlossen. Die umfangreiche Vernetzung des Wertschöpfungskettenmanagements war essenziell für den Erfolg des Projekts und spielte daher während der gesamten Projektlaufzeit eine wesentliche Rolle.

Die weitere Projektlaufzeit war vor allem der Planung und Konzeption neuer Produktplatzierungen am Markt gewidmet. Als Zielgröße wurde definiert, dass mindestens drei Produkte erfolgreich im Handel platziert werden sollten.

Ergebnisse

Im Projekt konnte erreicht werden, dass acht bis zehn Produkte neu bei einzelnen Bio-Handelsunternehmen gelistet wurden. Dadurch konnten bestehende Bio-Wertschöpfungsketten wesentlich erweitert und teils neu gestaltet werden. Eine komplette Produktentwicklung konnte im Rahmen des Projekts nicht umgesetzt werden. Es wurden jedoch für den Ökolandbau relevante Entwicklungsthemen bearbeitet und weiterführende Konzepte dazu erarbeitet, die für die Zukunft der Verbandsarbeit und der Bio-Branche wertvoll sein werden. Die Entwicklungsthemen betrafen insbesondere die Vermarktung von Bruderkälbern aus der Bio-Milchviehwirtschaft sowie den Anbau und die Vermarktung heimischer Eiweißfrüchte (Leguminosen).

Herausforderungen

Das Projekt wurde seit seinem Beginn stark von äußeren Faktoren beeinflusst. War der Anfang des Projekts noch von der Corona-Pandemie geprägt, die das Zusammentreffen und den Austausch der Kooperationspartner nur eingeschränkt ermöglichte, wurde der weitere Verlauf seit Februar 2022 von den Auswirkungen des Kriegs gegen die Ukraine beeinflusst.

In der Corona-Pandemie hatte der Bio-Fachhandel aufgrund der erhöhten Nachfrage nach Bio-Produkten mit extremer Arbeitsbelastung zu kämpfen. Die zeitlichen und personellen Ressourcen für die Entwicklung neuer Projekte waren dadurch begrenzt. Mit Beginn des Kriegs gegen die Ukraine verzeichneten viele Bio-Fachhandelsunternehmen dann teils massive Umsatzeinbrüche. Ursache dafür waren die hohen Inflationsraten und die Unsicherheit vieler Verbraucher:innen bezüglich zu erwartender Kostensteigerungen. Zum Frühjahr 2023 war zwar eine gewisse Stabilisierung der Umsatzentwicklung im Fachhandel zu verzeichnen, aber noch keine Erholung der Umsätze auf Vorkriegsniveau. Das hatte zur Folge, dass die finanziellen Ressourcen und die Risikobereitschaft des Bio-Fachhandels, neue Produkte am Markt zu platzieren, nur sehr begrenzt gegeben waren. Somit war ein Erfolgsfaktor des Projekts – die Bereitschaft des Fachhandels für Neuentwicklungen – für nahezu die gesamte Projektlaufzeit nur bedingt gegeben.

Empfehlungen

Aufgrund der im Projekt gewonnenen Erfahrungen möchten wir folgende Empfehlungen geben:

- Eine umfassende Vernetzung zu Beginn eines Wertschöpfungskettenprojekts ist unerlässlich. Je genauer feststeht, welches Produkt oder welche Produkte entstehen sollen, desto zielführender kann die Vernetzungsarbeit stattfinden. Die Beschränkung auf eine Produktgruppe ist daher zu befürworten.
- Eine enge Zusammenarbeit mit dem Großhandel ist förderlich, um logistische Fragen von Beginn an ins Auge zu fassen und effizient zu klären. Es empfiehlt sich daher, den Großhandel frühzeitig einzubeziehen – entweder als Kooperationspartner oder rechtzeitig im Verlauf der Projektentwicklung.
- Die Stelle des Wertschöpfungsmanagements erfordert eine besonders gute Fähigkeit zum Netzwerken sowie eine hohe Frustrationstoleranz. Die richtige Person für die Arbeit im Bereich Wertschöpfungsketten zu finden, kann als wesentlicher Erfolgsfaktor betrachtet werden. Deshalb sollte bei der Auswahl der Person ausreichend Zeit eingeplant werden, um eine qualitätsvolle Besetzung möglich zu machen.
- Um regionale Wertschöpfungsketten aufzubauen, ist es förderlich, zunächst vorhandene Strukturen zu nutzen, auch wenn sie über die Region hinausgehen. Dann kann auf dieser Grundlage nach und nach der Bedarf in die Region weitergeleitet und am Strukturaufbau gearbeitet werden.
- Für den regionalen Strukturaufbau ist eine enge Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteur:innen, die dasselbe Ziel verfolgen, unerlässlich, um die Kräfte zu bündeln.
- Bei der Zusammenstellung der Kooperationspartner sind unbedingt der tatsächliche Antrieb und das Ziel innerhalb des Projekts abzufragen. Verstehen sich die Partner beispielsweise

mehrheitlich als Impulsgeber und nicht als Umsetzende, muss das vorher besprochen sein.
Damit kann Zeit und Energie in die richtige Richtung gelenkt werden.

Bildquelle: Tobias Köhler/ Biokreis